Bolschewistische Mordtaten in Athen

Nach dem Vorbild von Katyn

Der United-Preß-Vertreter in Athen sandte nach London einen Funkspruch, der ein Telegramm des Vertreters der englischen Nachrichtenagentur Exchange Telegraph in Athen an seine Londoner Zentrale folgenden Inhalts weitergibt:

„Ein grausiger Anblick bot sich neun Vertretern ausländischer Zeitungen und anderen Leuten die zugegen waren, als in Anwesenheit des Gerichtsarztes und von Vertretern der Militärgerichtsbarkeit am Hügel Philopappos bei Athen ein Brunnen geöffnet wurde, in dem sich die Leichen von Zivilpersonen befanden, die während der ersten Tage des Aufstandes von Elasleuten in grässlicher Weise hingemetzelt worden sind. Nach Aussagen von Nachbarn und Augenzeugen begannen die Hinrichtungen am Abend des Tages an dem die große Zusammenkunft der Elas stattfand. An diesem Tage und am darauffolgenden Montag wurden den Opfern die Kehlen mit Messern durchschnitten andere wurden mit Schußwaffen umgebracht. Zeugen sagten aus, sie hätten die Rufe der verzweifelten Opfer, die die Mörder um Gnade anflehten, gehört. Einer, der betrübe noch ein Kind war und seinen Mörder kannte, hat ihm zugerufen: „Costa, warum willst du mich umbringen?“ Die Leichen sind sofort in den Brunnen geworfen worden, der vorher für die Aufnahme der Toten vorbereitet worden war.“

Elas versucht Abtrennung Mazedoniens

Nach einer Meldung des Exchange-Büros aus Athen wird den Elasleuten in Griechenland vorgeworfen, daß sie versuchten, Mazedonien wieder von Griechenland abzutrennen. Weitere Vorwürfe wurden wegen des in Nordgriechenland von den Elas veranstalteten Blutbades unter Gesinnungsgegnern vorgebracht.

Sturm-Wikinge versenkten 40000 BRT

gegen heftige Angriffe — Erfolglose Fortsetzung der bolschewistischen Großangriffe

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 29. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im belgisch-luxemburgischen Raum kam es gestern an allen Abschnitten zu schweren Kämpfen, ohne daß sich die Lage im großen veränderte. Von den im Westen eingesetzten 44 amerikanischen Divisionen sind nunmehr 26 in diesem Kampfraum festgestellt.

In den Ardennen wurden zwischen Stavelot und Marche weitere Fortschritte erzielt. Gegenangriffe bei Rochefort zerschlagen. Erneute amerikanische Entlastungsangriffe südwestlich und südlich Bastogne und an der luxemburgischen Sauer drangen gegen unsere Abwehr nicht durch; nur in einzelnen Abschnitten gewann der Feind örtlich Boden. In den schweren Kämpfen wurden gestern 36 feindliche Panzer und Panzerspähwagen erbeutet oder vernichtet, am 27. und 28. Dezember außerdem durch Verbände des Heeres 50 feindliche Flugzeuge und Lastensegler abgeschossen. Von der gesamten übrigen Westfront werden nur Gefechte von örtlicher Bedeutung gemeldet.

Das Feuerfeuer auf London, Lüttich und Antwerpen wurde fortgesetzt.

Sturmwikinge der Kriegsmarine haben mit ihren Kleinst-U-Booten und Kleinkampfmitteln vor der Scheldemündung den feindlichen Schiffsverkehr tagelang angegriffen und unter Selbstaufopferung schwer getroffen. Nach bisher vorliegenden Meldungen haben sie aus der Nachschubflotte des Gegners weit mehr als 40 000 BRT versenkt.

USA-Verluste monatlich 100000 Mann

Die englischen und die amerikanischen Zeitungen begleiten die deutsche Offensive weiterhin mit kommentarenden Beigrausen erkennen lassen. Die „Newyork Times“ gibt zu Auslassung der nordamerikanischen Militärkritiker wieder, die sich darüber einig seien, daß durch den deutschen Angriff die Winterpläne der Anglo-Amerikaner schon jetzt aber der Haufen geworfen seien. Der Leitartikler der „Daily News“ sagt den USA für 1945 schwierige Tage voraus. Besonders aufschlußreich ist ein Kommentar der „Newyork Daily News“, der über die hohen Verluste der USA-Truppen klagt und sie auf monatlich 100 000 Mann beziffert. Das Blatt stellt für die Zukunft nach ein erhebliches Anwachsen der Verlustziffern in Aussicht.

Eine Reihe führender politischer Kriegskorrespondenten nennt die Wiedergeburt der deutschen Wehrmacht während der letzten drei Monate den bemerkenswertesten Fall militärischer Improvisationsfähigkeit, den die Weltgeschichte erlebt habe. Manchester Guardian faßt die von den Deutschen bisher erzielten Ergebnisse in folgenden Punkten zusammen: schwere Verletzung der 1. amerikanischen Armee, Zerreißen der Front, Verzögerung der Operationen der Alliierten, Zerstörung der Moral der amerikanischen Truppen, Zerstörung der Luftüberlegenheit, Zerstörung der Moral der Zivilbevölkerung.

Ostlandflüchtlinge in deutscher Obhut

Millionen Angehörige der Ostvölker fliehen vor den Bolschewisten

Die Deutsche Ostkorrespondenz veröffentlicht einen Bericht von Ministerialdirigent Dr. Bräutigam, der zum erstenmal zusammenfassend zeigt, daß Millionen von Angehörigen der Ostvölker vor dem Bolschewismus geflohen sind und Haus und Hof verlassen haben, um mit den deutschen Truppen zurückzugehen und sich in deutscher Obhut zu begeben. Darunter befinden sich viele Tausende von Kosaken und Kaukasiern, die zwischen der 9. und der 8. Armee, 3. Eroberung unter Stellungen, die die Anglo-Amerikaner, wollten sie die Angriffe wieder neu aufnehmen, zurückerobern mußten, 4. Durchsinder in den angelo-amerikanischen Vorposten.

Deutsche Offensive im Westen

Zwischen dem Hohen Venn und dem Nordteil Luxemburgs sind starke deutsche Kräfte diesseits am 16. 12. 1944 zum Angriff über. Schon in den ersten Tagen wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Verdrossen ihren Kriegsdienst quittierend marschieren sie durch die Grenze Richtung Deutschland — Kriegsberichter Hanns Hubmann (PK.)

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ weiß aus Newyork zu melden, daß der USA-Kriegsminister Stimson einen Bericht über die deutsche Offensive von General Eisenhower eingefordert habe. Iddon will sogar wissen, es sei mit einem Wechsel in den USA-Kommandostellen an der Westfront zu rechnen und daß der Kongreß bei seinem Zusammentritt am 20. Januar eine Untersuchung aller Umstände fordern werde, die mit dem deutschen Angriff in Zusammenhang stehen.

„Nichts als ein leerer Wahn“ /

Vor einigen Tagen hat der USA-Präsident bei der Pressekonferenz im Weißen Hause die aufsehenerregende Mitteilung gemacht, daß über die Atlantik-Charta überhaupt kein Vertragsdokument vorliege, daß es sich vielmehr lediglich um „Bleistiftnotizen“ gehandelt habe. In der Tat erhielt dieser „Roosevelt'sche Grabgesang zur Atlantik-Charta“ seine weitere Deutung durch hervorgerufen. Schreibt der Ankarener Korrespondent der spanischen Zeitung „Vanguardia Española“: Der Aergerer sei überall unverkennbar, daß der amerikanische Präsident die Welt an der Nase herumgeführt habe. Dieser Stimmung gebe der Abgeordnete Hassin Pastschi nun ein verschworener Anhänger der anglo-amerikanischen Sache, in der Zeitung „Tanin“ Ausdruck, in dem er schreibt:

„Es ist unerhört, mit einer solchen Kaltschnäuzigkeit die ganze Welt aufs Glatteis zu führen und derart mit dem Leben und der Zukunft von Hunderttausenden und Millionen Menschen zu spielen. Wenn die Atlantik-Charta wirklich nichts anderes als ein Sommernachtstraum war, den Roosevelt in Kompanie mit Churchill erfunden hat, warum versicherte man dann stolz, das Dokument sei von 40 Nationen und kürzlich auch von der Sowjetunion unterzeichnet worden. Wer kann nach einer solchen Erklärung noch erwarten, daß die Welt an andere Pakte und internationale Abmachungen glaubt. Idioten sind wir gewesen, wenn wir an die schönen Versicherungen der Atlantik-Charta glaubten, wonach die Großmächte die Freiheit der Völker garantieren und auf Expansionsgelüste angeblich verzichten haben. Auch die vier von Roosevelt feierlich verkündeten Freiheiten sind nichts als ein leerer Wahn. Nichts ist übriggeblieben, was uns Vertrauen einflößen könnte.“

Nach diesen Feststellungen klingt es wie ein Witz, wenn der Pariser Nachrichtendienst mitteilt, daß de Gaulle durch seinen Washingtoner Botschafter seinen Beitritt zur Atlantik-Charta erklären lassen will.

Eichenlaub für SS-Brigadeführer Wagner

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Brigadeführer Jürgen Wagner, Kommandeur der SS-Freiwilligen-Panzergrenadier-Brigade „Niederland“, als 890. Soldaten der deutschen Wehrmacht

SS-Brigadeführer Wagner wurde bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten wiederholt durch vorausschauendes und zügiges Führen der SS-Freiwilligen-Panzergrenadier-Brigade „Niederland“ hervorgehoben. So gelang es, daß den Gegner der Stoß von etwa zwei Regimentern mit schweren Waffen durch eine Frontbegradigung zerschlagen und die Front wieder vernichtend zu schließen und die Front wieder zu schließen.

Neuer sächsischer Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. R. Heinz Alberswmeier, Führer eines schlesischen Feldersatzbataillons, geboren am 24. März 1917 in Chemnitz als Sohn eines Kaufmanns.

Fortdauer der großen Schlachten / Hohe bulgarische Verluste auf dem Balkan — In Ungarn

sowjetische Durchbruchsversuche gescheitert — Neuer Abwehrerfolg in Kurland

Die großen Schlachten in Südost-Belgien, in Ungarn und in Kurland zeigten am Donnerstag keine neuen Entwicklungen. In den Ardennen erzielten unsere Truppen weitere Fortschritte. Zwischen Plattensee und slowakischer Südgrenze hielten die neuaufgebauten Verteidigungslinien dem anhaltend schweren sowjetischen Druck stand und in Kurland errangen Truppen des Heeres und der Waffen-SS wiederum einen vollen Abwehrerfolg.

Um unsere in den belgisch-luxemburgischen Raum eingedrungenen Angriffsverbände aufzuhalten, haben die Nordamerikaner unter weitgehender Schwächung anderer Abschnitte bereits über die Hälfte ihrer im Westen stehenden Divisionen, dabei die Masse ihrer Panzerkräfte, herangeführt. Die Umgruppierungen des Gegners scheinen aber noch nicht abgeschlossen zu sein. Die Masse der feindlichen Kräfte wurde zwischen Stavelot und Rochefort von Nordosten sowie südlich Bastogne und an der luxemburgischen Sauer vom Süden her zu Gegenangriffen angesetzt. Diese wurden zunächst von starken Luftstreitkräften unterstützt. Trotz der Trübung des Wetters und der bis dahin durch den aufopferungsvollen Einsatz unserer Jagdverbände erlittenen Verluste ließ der Feind im Laufe des Tages mit keinen Luftangriffen vorüber gehend nach. Obwohl er seine Divisionen immer wieder rücksichtslos in den Kampf warf, konnten unsere Panzer bei neuen Angriffen zwischen Stavelot und Marche nach Norden Fortschritte erzielen und südlich davon starke feindliche Stöße blutig zurückschlagen. An der Südflanke trieb der Gegner einen schmalen Keil gegen den Straßenknotenpunkt Bastogne vor und griff gleichzeitig zwischen der luxemburgisch-belgischen Grenze und Echternach in breiter Front den Sauerabschnitt an. Unsere Truppen verhinderten ins Gewicht fallende feindliche Bodengewinne und traten zu Gegenangriffen an, um örtliche Einbrüche zu beseitigen.

Die Schlacht im belgisch-luxemburgischen Raum tobt mit unverminderter Heftigkeit fort. Von beiden Seiten werden weitere Verstärkungen zugeführt. Der Gegner versucht das Aufschließen unserer Verbände durch massierte Luftangriffe gegen alle Verkehrswege in Frontnähe und im Hinterland zu unterbinden. Auf unserer Seite wurden dagegen neben Luftwaffenverbänden auch die Sturmwikinge unserer Kriegsmarine mit ihren Kleinst-U-Booten und Kleinkampfmitteln gegen den empfindlichsten Punkt des feindlichen Nachschubs eingesetzt, nämlich gegen die Verbindungslinie zwischen Themse und Scheldemündung. Die todesmutigen Sturmwikinge haben mit mindestens 40 000 BRT. vernichteten feindlichen Schiffsraumes beträchtliche Mengen von Waffen, Munition und Kriegsgerät aller Art auf den Meeresgrund geschickt, deren Ausfall auf die Maßnahmen des Feindes im belgischen Raum nicht ohne Folgen bleiben kann.

Im Süden der Westfront ist eine Kampfpause eingetreten. In Auswirkung der Schlacht im belgisch-luxemburgischen Raum hat der Feind seinen mit zwei Armeen unternommenen Durchbruchsversuch durch unsere Westbefestigungen an der Saar und im pfälzischen Grenzraum aufgeben müssen. Die harten Kämpfe der letzten Wochen, mit denen unsere zwischen dem Dreiecklandes und der Weißenburger Steige stehenden Verbände ebenso wie die Verteidiger des Rur-Abschnittes durch Abwehr aller Angriffe unseren eigenen Angriff in den Ardennen mit ermöglichten, sind bis auf örtliche Stoßtruppgefechte abgeflaut.

Auch in Mittelitalien blieb die Kampftätigkeit am Donnerstag gering. An der Balkan-Front entrichten die bulgarischen Verräter zur Zeit eine weitere Rate des hohen Preises mit dem sie die neue Freundschaft zu den Sowjets bezahlen müssen. Nachdem sie bereits in den vergangenen Wochen sehr hohe Verluste erlitten hatten, wurden jetzt bulgarische Truppen, weit von ihren heimatlichen Grenzen entfernt, nach Syrmien geworfen, um die dort bisher vergeblich anrennenden sowjetischen Verbände abzutöten. Von kommunistischen Banden unterstützt, griffen sie in den letzten Tagen mehrfach bei Sotin an, blieben aber wieder jedesmal unter hohen Verlusten im Abwehrfeuer unserer Grenadiere liegen.

In Ungarn wurden die feindlichen Bewegungen der letzten Tage am Donnerstag vorern zum Stehen gebracht. Außer einigen Feuerüberfallen nordwestlich Kapospar erneuerten die Bolschewisten zwar zwischen Stuhlweißenburg und der Donau-Uferstraße westlich Esztergom ihre Durchbruchsversuche in Richtung auf den Nordrand des Bakony-Waldes; doch schlugen unsere Grenadiere durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer und Gegenstöße unserer Panzer entlastet die teilweise mit stoßkräftigen Angriffe blutig ab. Zwischen Donauknie und slowakischer Südgrenze setzten sich eigene und ungarische Kräfte auf dem Westufer des Trebeis über den Gran zu neuem Widerstand fest. Gegen Budapest verstärkten die Bolschewisten ihren Druck. Vom Westen her griffen sie sechsmal in Bataillonsstärke an, wurden aber zurückgeschlagen. Vom Osten hier drangten sie an einigen Stellen unseren sich enger zusammenschließenden Verbänden nach, doch wurden auch hier die vereinzelten Einbrüche in kraftvollen Gegenstößen beseitigt. Bei Szecsény und Salgótarján nördlich des Matra-Gebirges, im Raum Groß-Steffelsdorf und im Sand-Tal blieben die teilweise starken feindlichen Angriffe ebenfalls im Abwehrfeuer oder in Gegenstößen liegen.

In Kurland griffen die Bolschewisten an den bisherigen Schwerpunkten nördlich Mitau sowie nordwestlich und nordöstlich Moschelten unter dem Einsatz ihrer schweren Verluste an den Vorfeldern nur örtlich erfolglos an. Das Hauptgewicht des feindlichen Ansturms hat sich noch stärker als an den Vortagen in den Abschnitt westlich Mitau verlagert. Obwohl hier die Sowjets zu zahlreichen Regimentsstärken von Panzern unterstützten Vorstößen antraten, konnten sie nur im mittleren Teil ihres Angriffsziels einen kleinen Einbruch erzielen, der durch Gegenstöße unserer Panzer und Panzer-Grenadiere bis auf einen bedeutungslosen Rest wieder beseitigt wurde. Zusammen mit 22 neuen Abschüssen und Abschüssen von Panzerjagdkommandos haben die Bolschewisten in der dritten Kurlandschlacht bisher 475 Panzer verloren. Alle drei Abwehrschlachten in Kurland haben sie somit bis jetzt schon 1235 Panzer gekostet.

Deutliche Ueberraschung in der Antwort über Roosevelts Grabgesang zur Atlantik-Charta

Die Antwort der Sowjetunion auf die Moskauer Konferenz ist eine deutliche Ueberraschung für die Anglo-Amerikaner. Die Sowjetunion hat sich nicht an die Bedingungen der Moskauer Konferenz gehalten, sondern sie hat die Bedingungen der Moskauer Konferenz nicht erfüllt